

30 Jahre marxistisch-leninistisches Grundlagenstudium

Fachausbildung wird fest verbunden mit dem Studium des Marxismus-Leninismus

UZ: Wie tragen die Fachwissenschaften dazu bei, daß das Grundlagenstudium Bestandteil eines entsprechenden Erziehungs- und Bildungsprozesses an der Universität ist?

Prof. Butter: Der Lehrkörper der Sektion Chemie geht bei allen Aktivitäten in Lehre und Forschung von der Überzeugung aus, daß das Studium der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse und der Politik der Partei die entscheidende Grundlage der wissenschaftlichen Bildung und der kommunistischen Erziehung der Chemiestudenten sind. In den letzten Jahren sind die Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter weiter gut vorangekommen, um in Vorlesungen, Seminaren und Praktika die fachliche Ausbildung in sinnvoller Weise mit philosophisch-weltanschaulichen, wissenschaftshistorischen, ökonomischen, militärpolitischen und militärrechtlichen Aspekten und Fragestellungen zu verbinden. Fast alle Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter nehmen an aktuellen politischen Anlässen in engagierter Weise Stellung, manifestieren damit

ihren politischen Standpunkt und regen ihre Studenten zum Denken an. Eine ständige enge Zusammenarbeit mit der Lehrgruppe des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums gehört zu den wichtigsten Normen aller Lehrkollektive der Sektion Chemie. Die jeweiligen Vertreter der Lehrgruppe arbeiten in den Lehrkollektiven mit Partei-, FDJ- und Gewerkschaftsleitungen befasst sich regelmäßig mit den Problemen des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums. In ihren Arbeitsplänen gehört die Kontrolle und die Unterstützung des Grundlagenstudiums zu den erstrangigen Führungsgrößen.

UZ: Welche Formen der Zusammenarbeit bestehen zwischen der Sektion Chemie und der Sektion ML?

Prof. Butter: Der wichtigste hochschulpolitische Auftrag ist die Ausbildung und Erziehung der Studenten auf hohem fachlichen Niveau und im Geiste der wissenschaftlichen Weltanschauung des Marxismus-Leninismus. Zur Koordinierung der Aktivitäten beraten die Lehrkollektive monatlich einmal mit den

Lehrbeauftragten des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums und diskutieren die inhaltlichen, didaktischen und methodischen Probleme der Lehrveranstaltungen sowie die Fragen der politisch-ideologischen Arbeit mit den Studenten. In den Fachvorlesungen Chemie wird auf aktuell-politische, philosophische und ökonomische Probleme eingegangen, in die Fachvorlesungen Marxismus-Leninismus werden verstärkt naturwissenschaftliche Beispiele integriert.

Im Jugendobjekt „Philosophische Probleme der Naturwissenschaft“ (Betreuer: Prof. Kannegeiser, ML und Prof. Meisel, Chemie) leisten Studenten der Sektion Chemie selbständige wissenschaftliche Arbeit.

Gegenseitige Hospitationen von Lehrkräften des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums und den Fachvertretern Chemie wurden in die Arbeitsprogramme der Lehrkollektive aufgenommen. Es wird ein Erfahrungsaustausch zwischen dem Lehrkörper der Sektion Chemie und der Lehrgruppe Marxismus-Leninismus organisiert, der die methodische und didaktische Gestaltung

Enge Zusammenarbeit mit Lehrgruppe ML bewährt sich

UZ sprach mit Prof. Dr. sc. Ehrenfried Butter, Direktor der Sektion Chemie

von Lehrveranstaltungen beinhaltet. Dabei wird eine stärkere gegenseitige Durchdringung der Lehrinhalte und der Herausarbeitung integrierender Gesichtspunkte angestrebt.

UZ: Welche neue Anforderungen stellt die Sektionsleitung dazu an die Sektion ML und welche an die in Lehre und Erziehung tätigen Fachwissenschaftler?

Prof. Butter: Die Anforderungen der Sektion Chemie an die Sektion ML ergeben sich unmittelbar aus dem Politbürobeschluss vom 18. März 1980 und den Dokumenten des X. Parteitag.

Besonders wesentlich erscheint uns die Verbesserung der Kontinuität in der personellen Zusammensetzung der Lehrgruppe, da die Qualität des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums selbst und der Zusammenarbeit dadurch wesentlich beeinflusst wird. Die Fachwissenschaftler der Sektion Chemie werden in den regelmäßigen und speziellen Weiterbildungsveranstaltungen verstärkt mit gesellschaftswissenschaftlichen Problemen vertraut gemacht. Dafür liegt eine ausführliche Weiterbildungskonzeption vor.

Bisherige Arbeit am Jugendobjekt abgerechnet

FDJ-GO UB mit großen Aktivitäten für die Solidarität

Am 14. Oktober fand die FDJ-Wahl der Grundorganisation der Universitätsbibliothek statt. Den Auftakt gab die in diesem Jahr neugebildete Singgruppe, die auch während des weiteren Verlaufs der Veranstaltung für die Kultur sorgte. Der Rechenschaftsbericht gab einen Überblick über die geleistete Arbeit in der ver-

Grundorganisation. Wissenschaftlicher Kommunismus ist ein Forum zum Thema: „Der revolutionäre Kampf in Nikayama“ vorgesehen. Weitere Vorhaben sind die Inszenierung eines Weihnachtsmärchens und ein Vortrag über das Go-Spiel als Teil der japanischen Kultur.

Den Vorschlägen für die neue FDJ-Leitung wurde einstimmig zugestimmt. Cordula Reuß erhielt erneut das Vertrauen der Jugendlichen und wird so in diesem Jahr wieder die Funktion der FDJ-Sekretärs ausüben. Anschließend wurde Cordula für ihr gesellschaftliches Engagement und ihre vorbildliche berufliche Tätigkeit als „Jungaktivistin“ ausgezeichnet. Zwei Jugendliche erhielten eine Reise in die Sowjetunion.

Der Verpflichtung, 350 Mark auf das Solidaritätskonto zu überweisen, sind die Mitglieder der GO schon jetzt nachgekommen, da die in Vorbereitung auf die Wahl gestellten Solidaritätsbare in der Universitätsbibliothek wie auch der gesellschaftswissenschaftlichen Zweigstelle eines Erlös von 371 Mark brachten. Hier sei noch einmal all'enen gedankt, die, obwohl sie nicht mehr das Blaueband tragen, das Angebot der Basare bereicherten.

Kati Hentschel

FDJ-Wahlen aktuell

gangenen Wahlperiode. So wurde z. B. auf das der Grundorganisation im Mai 1981 übertragene Jugendobjekt eingegangen, das die Vorbereitung eines Probelaufes zur Umsetzung von 50 000 Bänden in die Büchertürme der Deutschen Bücherei zum Inhalt hat. Bis zum jetzigen Zeitpunkt wurden rund 13 000 Bände besorgt.

Im Kampfprogramm für dieses Jahr ist die Betreibung einer nikaraguanischen Hochschulgruppe vorgesehen. Gemeinsam mit den jungen Studenten soll eine Solidaritäts-Singveranstaltung gestaltet werden.

In Zusammenarbeit mit der

ISK beriet Aufgaben für das Studienjahr 1981/82

Von der diesjährigen Klausurtagung des ISK-Sekretariats

Die diesjährige Klausurberatung des ISK-Sekretariats mit Vertretern der Kommission Internationale Arbeit der FDJ-Kreisleitung fand kürzlich in Grethen statt.

Das Internationale Studentenkomitee als Vertreter von über 1400 ausländischen Studierenden an der Karl-Marx-Universität schätzte in seinem Bericht die im vergangenen Studienjahr geleistete Arbeit ein und erarbeitete den Entwurf des Arbeitsplanes des ISK für das Studienjahr 1981/82 und eine gemeinsame Vereinbarung über die Zusammenarbeit mit der FDJ-Kreisorganisation. Mit diesem Plan wurden als Schwerpunkte gesetzt: die weitere Auswertung der Dokumentation des XXVI. Parteitages der SED sowie der V. Hochschulkonferenz der DDR, die Vorbereitung und Durchführung des zen-

tralen wissenschaftlichen Kolloquiums der ausländischen Studenten in der DDR im November 1981, der Monat der ant imperialistischen Solidarität im Dezember 1981. Die Vorbereitung und Durchführung der wissenschaftlichen ISK-Konferenz im Rahmen der XVI. FDJ-Studententage an der KUM im April 1982, die Beteiligung an wissenschaftlichen Wettstreit anlässlich des 100. Todestages von Karl Marx 1983 sowie die engere Zusammenarbeit von Nationalen Hochschulgruppen und der FDJ-Grundorganisationen, vor allem im Rahmen der Seminargruppen, sind weitere Eckpunkte der Arbeit. Mit diesem Programm wurden Grundlagen geschaffen, um den Anforderungen des XI. Parteitages der FDJ bei der internationalistischen Erziehung und Selbsterziehung der Jugend gerecht zu werden.

Sabine Däweritz, Bereich Medizin

Besuch im Musikinstrumentenmuseum



Das Musikinstrumentenmuseum der KUM war kürzlich das Ziel der Studenten der FDJ-Gruppe SG 45 der Sektion Journalistik. Foto: Glogar

Unter diesem Motto hatte die Moritzbastei kürzlich rund 250 Leipziger BOS-Schüler in ihre Mauern eingeladen. Ziel dieses gelungenen Versuches war, die zukünftigen Studenten mit Räumlichkeiten und Möglichkeiten der Moritz-

ler der 10. bis 12. Klassen eine der vielen Tonnen aufsuchen, um sich im Gespräch mit Angehörigen der dort vertretenen Sektionen mit inhaltlichen und organisatorischen Problemen des Studiums vertraut zu machen. Mit von der Partie waren u. a. der Bereich Medizin, die Sektionen TAS, ML, Philosophie, Physik und Mathematik.

„Studienlenkung tonnenweise“

basel bekanntmachen und zielte Studieninformationen zu geben. In einleitenden Worten hob Prosektor Prof. A. Berger die gesellschaftliche Bedeutung des Studiums in unserer Republik hervor und verdeutlichte dabei den besonderen Anteil der Karl-Marx-Universität. Anschließend konnten die Schü-

ler der 10. bis 12. Klassen eine der vielen Tonnen aufsuchen, um sich im Gespräch mit Angehörigen der dort vertretenen Sektionen mit inhaltlichen und organisatorischen Problemen des Studiums vertraut zu machen. Mit von der Partie waren u. a. der Bereich Medizin, die Sektionen TAS, ML, Philosophie, Physik und Mathematik. Mandies nachdenkliche Gesicht verriet die Gedanken der Schüler, die etwa lauten konnten: „Schwer, aber interessant, diese Studienrichtung muß ich mir mal gründlich überlegen.“ oder: „Da hatte ich wohl doch falsche Vorstellungen.“ So konnte die Veranstaltung konkretere Vorstellungen über einzelne Studienrichtungen vermitteln. Und so mancher Schüler nutzte die Zeit, trotz anschließender Diskothek, zu einem privaten Gespräch mit Professoren oder Studenten. Martin Diehoff

Der Wissenschaftsbereich Wissenschaftlicher Kommunismus des Franz-Mehring-Instituts veranstaltete am 30. Oktober das V. Methodik-Kolloquium. Rund 80 Lehrkräfte des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums aus Universitäten, Hoch- und Fachschulen waren der Einladung gefolgt.

Sich stets neue Probleme stellen

V. Methodik-Kolloquium über problemorientierte Lehre

Das Kolloquium war dem Thema „Die Gestaltung problemorientierter Vorlesungen und Seminare im Kurs Wissenschaftlicher Kommunismus/Grundlehren der Geschichte der Arbeiterbewegung des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums“ gewidmet.

Der stellvertretende Direktor des FMI, Prof. Dr. sc. Reiprich, hob in seinen Eröffnungsworten hervor, daß es entsprechend den Forderungen des X. Parteitages der SED und der V. Hochschulkonferenz notwendig ist, die Studenten noch stärker in den Erkenntnisprozess der Lehrenden einzubeziehen. Zugleich müssen sich die Lehrkräfte des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums stets neue Probleme stellen, auch um einen Meinungstreit um Grundprobleme führen zu können. Prof. Dr. sc. Beyer (FMI) verwies im Einführungsvortrag zur Behandlung des Themenkomplexes II des Lehrprogramms auf die Bedeutung des Begreifens des Charakters unserer Epoche für die politisch-weltanschauliche Bildung der Studenten.

Er betonte zudem den Zusammenhang von Erkenntnis und persönlichem Handeln gerade bei der Behandlung dieses Themenkomplexes. Durch Dr. Oehmigen (Sektion Geschichte) wurden in einem zweiten Referat Fragen der Methode der problemorientierten Gestaltung von Vorlesung und Seminar behandelt. Ihr ging es ebenso um die Entwicklung des Epocheverständnisses bei den Studenten.

In der Diskussion wurden vor allem Beiträge zur problemorientierten Gestaltung des Themenkomplexes „Revolutionärer Weltprozess“ gehalten.

Das V. Methodik-Kolloquium verstand sich so auch als eine Antwort auf die Forderung des X. Parteitages der SED, nach Herausbildung von Absolventen, die über neueste wissenschaftliche Kenntnisse, anwendungsbereites Wissen und Fertigkeiten, eine reiche geistig-kulturelle Bildung verfügen... und die sich selbstständig wissenschaftlich orientieren und verantwortungsbewußt wissenschaftliche Kenntnisse in die Praxis umsetzen.“

E. Wagner, Franz-Mehring-Institut



Geschichtsforschung dient dem Begreifen der Gegenwart

Forschungsgruppe „Geschichte der deutschen Sozialdemokratie 1917-1945“ der Sektion Marxismus-Leninismus stellt sich vor

Im Jahre 1974 konstituierte sich unter Leitung von Prof. Dr. sc. Heinz Niemann die Forschungsgruppe „Geschichte der deutschen Sozialdemokratie 1917-1945“. Ihr gehören drei Professoren, ein Prof. em., ein Dozent, zwei Oberassistenten und zwei Lehrer im Hochschuldienst an. Die gewählte Thematik erwies sich im Rahmen der historischen Forschungen der DDR als außerordentlich gewichtig und befaßt sich mit einem sonst an keiner Institution konzentriert erforschten Gebiet der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung.

Dadurch und angesichts eines wachsenden historischen Interesses einer breiten Öffentlichkeit sowie der Zuspitzung der ideologischen Auseinandersetzung durch die zunehmende Konzentration der westdeutschen Geschichtsschreibung auf Probleme der Geschichte der Arbeiterbewegung ergeben sich wissenschaftlich große und dankenswerte Verpflichtungen für die Forschungsgruppe, die Geschichte des Opportunismus in Deutschland und die Vorgeschichte der Vereinigung von KPD und SPD darzustellen.

Dazu wurden verschiedene Vorarbeiten insbesondere durch Graduiertenarbeiten zur Geschichte der SPD in der Zeit der Weimarer Republik, zu den Anfangsjahren der faschistischen Diktatur, zur USPD, zur Krise und dem Zerfall der Sozialistischen Arbeiter-Internationale, der Leipziger SPD-Bezirksorganisation sowie zur ideologischen Entwicklung des Opportunismus durch die Analyse der Faschismus- und Sozialismusauffassungen geleistet. Bisher konnten drei Dissertationen B und zwei Dissertationen A verteidigt werden.

1982 wird eine erste größere monographische Arbeit erscheinen, die eine zusammenhängende Darstellung der Geschichte der SPD gibt. Die Resonanz auf die regelmäßige Publikations- und Vortragstätigkeit der Mitglieder der Forschungsgruppe, die angeforderte Mitarbeit in zentralen Problemräten, in der Historikergesellschaft sowie die Berufung des Forschungsgruppenleiters in die Spezialistenkommission für die Erarbeitung der mehrbändigen Geschichte der SED widerspiegeln das erreichte hohe wissenschaftliche Niveau des Kollektivs. Unabdingbar waren die dafür geschaffenen Möglichkeiten zum Studium im Zentralen Parteiarchiv der SED und anderen zentralen staatlichen und regionalen Archiven der DDR sowie in ausländischen Archiven in Amsterdam, Stockholm, Kopenhagen, Warschau, Koblenz, München und anderen Orten.

Ebenso wesentlich sind die bestehenden projektgebundenen Kooperationsbeziehungen mit der Forschungsgruppe Geschichte der Sozialistischen Arbeiter-Internationale an der Martin-Luther-Universität Halle sowie der Pädagogischen Hochschule Potsdam (Handbuch Organisation der Arbeiterbewegung). Ein theoretisches Grundproblem der Forschungsarbeit besteht darin, den von W.I. Lenin aufgedeckten objektiven Zusammenhang von Imperialismus und Opportunismus unter den neuartigen Bedingungen der staatsmonopolistischen Entwicklung in der Weimarer Republik und speziell den Sonderfall der Zerstückelung dieses gesetzmäßigen Zusammenhangs im Faschismus zu untersuchen. Dabei steht im Vordergrund die Frage, unter welchen Bedingungen die historische Krise der

opportunistischen Sozialdemokratie zu progressiven Differenzierungsprozessen führt und es zu praktischer Aktionsarbeit zwischen Kommunismus und Sozialdemokraten kommt.

Die hohe politische Relevanz auch für die Lehre und Erziehung im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium zeigt sich nicht nur im Spezialkurs Geschichte der SED sowie in der von Wissenschaftlern der Forschungsgruppe getragenen Ausbildung in Geschichte der Arbeiterbewegung von 1900 bis zur Gegenwart an der Sektion Journalistik, sondern ebenso durch die Einbeziehung solcher historischer Erfahrungen in das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium, wie sie die Rolle und die Ursachen des Versagens der SPD angefangen vom ersten Weltkrieg über die Novemberrevolution bis zur kampflosen Kapitulation vor dem Hitlerfaschismus vermitteln. Die Erforschung der politischen Klassenzusammenarbeit der SPD-Führer mit den Vertretern der deutschen Großbourgeoisie z. B. beim Beginn der Wiederaufrüstung des Deutschen Imperialismus, die Taktik beim Abwiegeln von Antikriegsbewegungen der Volksmassen und die „Traditionen“ des flexiblen rechtssozialdemokratischen Antikommunismus erleichtern das Erkennen und richtige Bewerten heutiger Erscheinungen sozialdemokratischer Politik.

Die Entwicklung der Forschungsgruppe beweist, daß auch auf dem Gebiet der marxistisch-leninistischen Geschichtsschreibung unter den Bedingungen einer Sektion Marxismus-Leninismus anerkannte wissenschaftliche Leistungen erbracht werden können.